

Quirliges Multitalent auf der Bühne

Nepo Fitz eröffnete das Kulturprogramm 2019 des Montessorivereins

Sünching. (wn) Zum Auftakt des diesjährigen Montessori-Kulturprogramms gastierte am Wochenende das Multitalent Nepo Fitz mit seinem Programm „Saumensch“ im Saal der Montessorischule Sünching. Die Verantwortlichen um die Vorsitzenden Andreas Ohlschmied, Franz Raab, Stefan Gogolok freuten sich, dass sich knapp 100 Besucher eingefunden hatten.

Die Sau in uns raus lassen

So wie Greenpeace die Hühner aus der Batterie holt, so befreite Nepo an diesem Abend die Sau aus der „Käfighaltung unserer Herzen“. Indem er die Sau in sich selbst suchte, warf er jeden der Besucher auf seine eigene Performance zurück. So auch den „Sepperl“ in der ersten Reihe, der mehrmals her halten musste. Die zweistündige Show wurde zu einer Kalt-Warmdusche:

laut und leise, trocken und witzig, böse- und gut; stets ein schneller Wechsel. Da blieb dem Zuhörer nur eins: Luft anhalten und wegducken. Vor allem, wenn sich Fitz von der Bühne herab in die Zuschauerreihen begab.

Jede Menge Kostüme

Nach der Pause erschien dann Nepo Fitz im Hansi-Hinterseer-Look als chattender Skilehrer und Erfinder einer Kontakt-App. So blieb er aber nicht lange. Er legte einen kurzen Halb-Strip hin, um wieder nach und nach in seine normale Bühnenkleidung zu schlüpfen. Und bewaffnet mit Klavier, Sound- und Lichteffekten, Maschinengewehrschnauze – so feuerte Nepo weiter: witzig, energiegeladen und bis zur Schmerzgrenze ehrlich.

Und er ließ in seinen Texten weiter die Sau raus. Oder er schwang

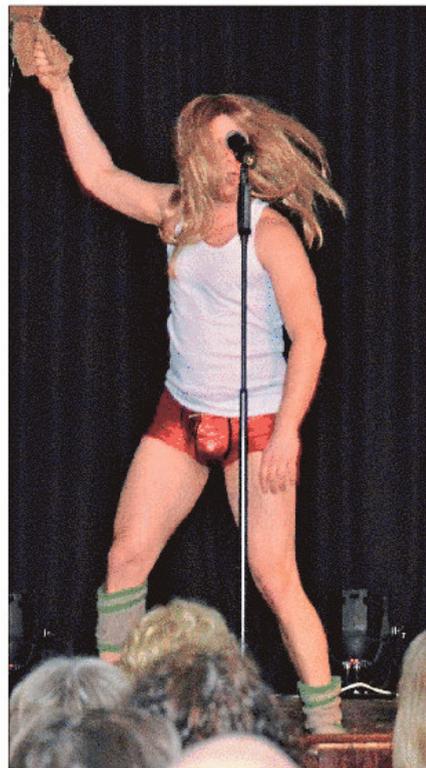
sich erneut ans Klavier und haute temporeich und unterhaltsam in die Tasten und stellte auch sein Gesangstalent unter Beweis. Manch einer der Zuhörer hätte sich dabei mehr solcher fetzigen Lieder gewünscht, denn als Sänger ist Nepo Fitz noch viel besser.

Zum Ende zeigte Nepo auf, wie schnell sich der Mensch im Straßenverkehr bei nicht gewährter Vorfahrt in ein „Viech“ verwandeln kann. Apropos Tier: Nepo Fitz bat zwei Freiwillige auf die Bühne. Es meldeten sich zwei junge Männer, Thomas Scheungraber und Jürgen Steimmer, die der Künstler in eine Affenkleidung steckte und damit verdeutlichte, woher wir stammen. Nicht von Berggorillas, sondern von Schimpansen. Und schließlich nahm der Abend, der begeisterte, mit der „Bröselkaffeeballade“ langsam sein Ende, wobei Fitz nicht ohne Zugabe gehen durfte.



Das Tier im Mann: Nepo Fitz bat zwei Freiwillige auf die Bühne, die er in Affenkostüme steckte.

Fotos: Neumann



Auch mit einem kurzen Striptease wusste Nepo Fitz zu begeistern.